

# Sächsische Zeitung



1908. Nr. 39.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 200.

Druckerei für Halle u. S. Leipzig, 200 Stk., durch die Post bezogen 2 Mk. für das Vierteljahr.  
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Preis 10 Pfennige. — Halbjährlicher Courser (inkl. Postgebühren) 3 Mk. — Unterhaltungsbeilage (Sonntagsbeilage). — Danzig, Mitteldeutscher.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren f. h. beschränkte Zeilen oder deren Raum f. Halle u. den Umgebungen 20 Pf., auswärts 30 Pf., Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pf., Anzeigen-Annahme d. d. Umgebungen in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.  
Telephon 158; Redaktion Telephon 172. Eing. Gr. Brauhausstr.  
Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Gebelien in Halle a. S.

Freitag, 24. Januar 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Delfauerstraße 14.  
Telephon-Amt VI Nr. 11494.  
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

## Parlament und Mob.

Der neuesten Erregungsschicht unserer Kultur, den Straßendemonstrationen, ist schneller als ermarket der Stempel der Völklichkeit aufgedrückt worden. Kommt bei der sozialdemokratischen Presse jubelnd festzustellen, dass die proletarische Bewegung sich „die Straße erobert“, und so weit man in Berlin nicht mit Ingrimm von den Straßentrampeln des jüngsten Dienstaufsichtspräsidenten, der sich über die ungenutzte, aber doch störrische Straße, die der Mob nach den Arbeitslosensammelungen geleitet hat, neben einflussreichen Bekannten, die damit zu nehmenden Arbeiter reifen Alters an den Berliner und sonstigen Straßentrampeln nicht beteiligt waren. Junge Burlesken und der Janagel waren die Elemente, die johlend durch die Straßen zogen und ihren Unersatz schließlich bitter zu bereuen hatten.

Die Vorparlamentarier in Berlin fordern aber eine besondere Beleuchtung. Nicht als ob dort die Skandalisierenden eine andere Zusammenfassung geübt hätten. Viel mehr die Mitle derer durch, die in der Reichshauptstadt unter den schmerzlichen Folgen eines unbotmäßigen Verhaltens ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mussten, so findet man immer wieder: der 20jährige . . . der 17jährige . . . der 19jährige . . . und sogar ein 15jähriger Arbeitsburde wird aufgeführt. Auch in Berlin war es also die politische und moralische Unreife Tugend, die schuldig wurde, weil sie nicht hören wollte. Leicht wird man darüber hinweggehen können, daß sich die Schär der grünen Jungen in Berlin besondere Möglichkeiten erlaubten. In einer Weltstadt häuft sich naturgemäß das leichtsinnige Gesindel, das zu Ausschreitungen allzeit erötigt ist, und sich seiner losen Straiche vermessenen Sinnes noch lange rühmt. So ist es nicht weiter auffällig, daß dieser Janagel auf die Polizei mit Eisensteinen warf, mit Spaten schlug, und daß sogar ein Schuß fiel, glücklicherweise ohne einen Beamten zu verwunden. Das Besondere an den Berliner Straßentrampeln aber war das Ziel der einzelnen Züge: Schluß und Reichstag. Scheidet man hier des Kaisers Wohnung aus, so trat man erkaunt: Was wollten die Herren Jungen am Reichstagsgebäude? Wollten sie, denen ja schließlich jede Zumbüttel zuguttrauen ist, etwa gar gegen das Reichstagsgebäude demonstrieren? Wollten ihnen das neue Zelektromagnet nicht oder wollten sie ihre Abneigung gegen das am Dienstag besprochene Straßengefüge bekunden? Eine beredende Antwort zu finden, wird für später, wenn nicht unmöglich sein.

Die Berliner Dienstagstrampeln haben leider eine tiefere Seite. Parlament und Mob verhalten sich zu einander wie Feuer und Wasser. Der Reichstag als gegenüberstehender Faktor ist ein Quell der Ordnung; der Mob hingegen vereinigt jene Elemente, von dem die Ordnung jeden Anschlag bestirnt muß. Die Berliner Polizei erwarb sich daher ein besonderes Verdienst, indem sie die Verurtheilung des Janagels, bis zum Reichstagsgebäude vordringen und die ersten Beratungen unserer Volkswirtschaft johlend zu führen, mit kalblütiger Ruhe und, als diese nicht mehr am Tage war, mit rücksichtsloser Entschlossenheit bereitete. Das deutsche Volk will ein freies Parlament haben, dessen Mitglieder sich lediglich durch ihre Ueberzeugung bestimmen lassen. Können wir dahin, daß der Mob die Aufsicht über unser Reichsparlament führte, dann wäre der ganze Parlamentarismus zur Komödie geworden. Ob sich die Sozialdemokratie angefaßt der Parodie, die der Janagel auf die Straßendemonstrationen hat folgen lassen, sondern die handlich hilft, ist ihre Sache. Jedenfalls muß sie sich gefallen lassen, daß die blutigen Akte, die es am Dienstag gab, auf ihre Schuldhaftigkeit geleitet werden.

## Aus dem Reichstage.

Vor der geplanten sozialdemokratischen Straßendemonstration durch eine Anzahl von Polizeibeamten gestützt, lag das Reichstagsgebäude, das sonst bei „großen“ Tagen von einer ausfallsüchtigen Menge umdrängt zu sein pflegt, am Tage der Wahlrechtsinterpellation äußerlich ziemlich verlassen da. Desto stärker war der Andrang im Innern. Der Sitzungssaal war in allen seinen Theilen gut besetzt, die Tribünen waren überfüllt und sogar die Logen wies Besuch auf. Bald nach Eröffnung der Sitzung trat der Reichstagskanzler ein und ergriff auch alsbald das Wort, um eine Erklärung zu verlesen, worin er die Beantwortung der Interpellation, die eine innere Staatsangelegenheit kreuzig darstellte, ablehnte. Schon bei dieser Verlesung, die von konservativer Seite mit starkem Beifall aufgenommen wurde, unterbrach die sozialdemokratische Fraktion den Fürsten Bülow durch Schreie. Nach härter erlärte und töbte die rote Behörde, als der Reichstagskanzler darauf nach an die Beantwortung der Straßentrampeln einige ernste, nachdrückliche Mahnungen an die irreguläre Arbeiterkraft richtete. Wahre Beifallsstürme der übrigen Parteien jedoch überflutete den sozialdemokratischen Lärm, obwohl dieser in Gehel ausgearbeitet war. Fürst Bülow zeigte bei seinen Worten, die eine rücksichtslose Anwendung der Staatsgewalt gegen die Verurtheilung, die Strafe zu erobren, in Aussicht stellten, eine

sehr dankenswerte, außergewöhnlich fröhliche Entschlossenheit, die ersichtlich ihre Wirkung tat und hoffentlich auch auf die Irregulären draußen nachdrückliche Wirkung ausüben wird. Das Haus war nach den Ausführungen des Reichstagskanzlers stark erregt, es wurde dem „Genossen“ Fischer-Berlin schwer, Aufmerksamkeit zu erzielen. Schließlich über sich die Abgeordneten die mehr als anderthalb Stunden dauernden Ausführungen des Redners ziemlich gleichmüthig über sich ergehen, obwohl dieser sich leidenschaftlich genug gebärdete, mit den Händen um sich schlug und schließlich zwei Ordnungsrufe sich zuzog. Die Konservativen, die Fischer namentlich mit seinen Angriffen bedachte, ließen sich nicht aus der Ruhe bringen, sondern lachten höchstens bei gar zu törichten Wendungen. Aber der Abg. Reich (kon.) fertigte, ohne auf die Interpellation einzugehen, anfänglich mit Ernst, dann aber durch den sozialdemokratischen Lärm und durch verlesene Juriste Stadthaus, Bebel's u. a. provoziert, mit fröhlicher Fronte die Konventionen und die Straßendemonstrationen, an denen die Aufseher hübsch zu Hause blieben, ab. Unbefriedigt war das Loben der „Genossen“ auf die Straßendemonstrationen, der beste Beweis, daß sie ins Schwärze getroffen hatten. Hierauf gab der Zentrumsführer Graf v. Helldorf eine kurze Erklärung zugunsten der Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf die größeren Einzelstaaten ab, und nach ihm ergriff der Abgeordnete Wasser mann das Wort und verurteilte in energiegelassenen Ausführungen die Straßendemonstrationen der Sozialdemokratie. Der Abg. Traeger (frei. W.) sprach sich gegenüber über die Erklärung des Fürsten Bülow im Abgeordnetenhause aus, verurteilte aber ebenfalls die Straßendemonstrationen. Prinz Hohenzollern-Langenburg (Reichsp.) und Koelle (wirtsch. Pgg.) gaben kurze Erklärungen ab, während der Abgeordnete Schröder (fr. Pgg.) zu weitläufigen Ausführungen das Wort ergriff. Die Beantwortung der Interpellation ging erst in später Stunde zu Ende.

## Aus den Kommissionen des Reichstages.

Nicht weniger als sechs Kommissionen, in denen 112 Abgeordnete tätig waren, hielten am Mittwoch Sitzungen ab. — In der Wahlprüfungskommission wurde eingehend über die Wahl des Abg. Schwaab (natlib.) in Remel-Bendte über die bereits Beweise erhoben worden ist, beraten, die Beratung aber noch nicht erledigt.

Die Petitionskommission beschäftigte sich mit Petitionen der Landwirthe aus dem Bezirk und Ostpreußen betr. einen Post auf Milch und Rahm. Auf Antrag des Abg. v. Gersdorff (kon.) wurden diese Petitionen dem Reichstagskanzler als Material überwiesen. Petitionen auf Abänderung des § 416 B. G. B. wurden auf Antrag des Abg. Bernold (natlib.) für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt. In der Kommission zur Erörterung des Wechselprozesses wurden die dazu eingegangenen Petitionen durchgesprochen, jedoch nahm die Kommission Abstand, auf die darin ausgesprochenen Wünsche einzugehen. Auf Antrag des Abg. Dr. Wagner-Schänjen (kon.) wird beschlossene, die bisherigen Nummern der Reichs wegen der Ueberreife mit der überreichlichen Wechselrechnung beizubehalten. Schließlich wurde der Abg. Dr. Wagner-Schänjen (kon.) mit der schriftlichen Berichtserstattung an das Plenum beauftragt.

In der Budgetkommission wurde zunächst über den Gang der Studienbögel debattiert und beschlossen, den Massenfang in Regen, mit Leim und Schlingen überhaupt zu verbieten. Ferner wurde beschlossen, die Zeit des Nichtfangens der Studienbögel, die bisher nur vom 1. bis 15. März dauerte, auf die Zeit vom 1. März bis 1. November auszubehnen. Meisen, Spechte, Glatköpfe sollen überhaupt das ganze Jahr nicht gefangen werden dürfen. Nach unvollständiger weiterer Debatte wurde die Beratung auf die nächste Sitzung vertagt.

In der Reichsbeschaffungskommission trat, wie schon kurz berichtet, zunächst Abg. Dr. Dröschel (kon.) nochmals entschieden für die konservativen Anträge auf Ausschluß der Minderjährigen und Frauen an den Wahlvereinigungen ein, ebenso Abg. Dietrich (kon.). An der weiteren Debatte beteiligten sich die Abg. Everling (natlib.), Dr. Sibe und Schiffer (Str.). Dem wurde über die Anträge zu § 1 abgestimmt. Der Antrag der Konservativen, ein Alter von 20 Jahren für die Teilnahme an den Wahlvereinigungen festzusetzen, wurde gegen die fünf Stimmen der Konservativen abgelehnt. Auch der konservativen Antrag auf Festsetzung von 18 Jahren fand nicht die Mehrheit. Die freistimmigen Anträge Müller-Reinigen wurden im ersten Teil mit 17 gegen 11 Stimmen angenommen, im zweiten Teil mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Damit ist auch der ganze Antrag abgelehnt. In der Sitzung am Donnerstag soll es zur Abstimmung über § 1 der Regierungsvorlage kommen. Alle Abänderungsanträge dazu sind abgelehnt worden.

Ueber die Budgetkommission haben wir schon berichtet. Die Reichsbeschaffungskommission hat die konservativen Anträge folgende Mitglieder entsendet: von Herrn Dr. Koelle, Siebenbürger und Wiffens; den letztgenannten Abgeordneten als Schriftführer.

**Zur Frage der neuen Felduniform**  
schreibt Generalmajor v. Loebe in der „Neuen politischen Korrespondenz“:

In der „Neuen Revue“ äußert sich General v. Bellet-Karbone anerkennend über die Einstellung von 4 660 000 Mark in den Etat zur Beschaffung der neuen Felduniform. Er begrüßt diese Reform als die dringendste und wichtigste, glaubt aber, daß wir von der vollen Lösung der Frage noch ziemlich weit entfernt sind. Er bespricht dann die jetzige Infanterieuniform und bespricht sie als durchaus unzuverlässig. Diese Ansicht teilt wohl jeder Sachverständige; es erübrigt sich aber, hierauf einzugehen, da die neuen Felduniformen für die Infanterie auf den Kriegsschauplatz bereits lagern und die Uniformen für die Kriegsschauplatz nach Bewilligung der vier Millionen bald hergestellt sein werden. Die vom General v. Bellet bemängelten Felduniformen lassen sich für den Kriegsschauplatz leicht entwerfen. Die Aenderung in der Bekleidung der Kavallerie bezeichnet der General als ein noch dringenderes Erfordernis. Nach allen Nachrichten scheint allerdings die preussische Heeresverwaltung diese wichtige Frage noch nicht vollkommen gelöst zu haben. Zugleich muß werden, daß die Lösung weit schwieriger sich gestaltet als bei den übrigen Waffens. Es handelt sich hierbei noch um andere Fragen. Die bisherigen fleidamen Uniformen können selbstverständlich bei Einführung einer Felduniform als Friedensbekleidung nicht beibehalten werden. Auf dem Wege der Aufrüstung muß einmal die Kriegsgarnitur im Frieden in Trägung kommen. Abgesehen davon, daß die Uniformuntercheidungen beim Sammeln nach einer Attacke von praktischem Wert sind und daß fleidamane Uniformen einen moralischen Wert haben, so gewährt die schmutzigen Uniformen der Kavallerie den Offizieren und Mannschaften, dem trägt General v. Bellet Bedenken, indem er vorbringt: Bei gleicher Farbe des Grundstoffes behalten die Uniformen in gleicher Weise unter Verlust der Epauletten, die der Kavallerie, die nur dazu zu dienen scheinen, daß die Uniform an den Hüften hängen bleiben, die Kavallerie die Kavallerie die gleiche Stoffbedeckung wie für die Infanterie, damit sie beim Fußmarsch nicht als Kavallerie dem Feinde erkannt wird. Dieses wäre ja sehr mißverständlich, sollte aber die Heeresverwaltung aus den angeführten Gründen sich hierzu nicht entschließen, so wäre es zu bestehen. Die Helm- und Besätze mildern überdies die Mängel.

Wir können zur Heeresverwaltung das Vertrauen haben, daß sie bis zur endgültigen Lösung dieser allerdings brennenden Frage Vorbehalte treffen wird, die der Kavallerie die Ausführung des im Kriege wichtigsten Dienstes, des Aufklärungsdienstes, zu ermöglichen. Ob sie hierzu mit Mitteln versehen wird oder ob vorläufig die Felduniforme der nicht in erster Linie ins Feld rückenden Formationen herhalten müssen, steht dahin.

Kriegsereifene Männer und Sachverständige, welche die Kräfte der Besatzung verstanden haben, sind sich einig, daß durch Uniformen von einer Grundfarbe, die sich scharf vom Gelände abhebt, und die weit sichtbar ist, die Verluste vermehrt werden, und daß Uniformen, die je jetzt unsere Kavallerie-Regimenter am großen Teil tragen, eine Aenderung der Patronenreiter auf Entfernungen, die die Erfahrung ermöglicht, nahezu auslöschen. Freilich die Uniform tut nicht allein. Geländereise, Ueberwinden von Hindernissen, Ueberwinden und Durchklettern von Gräben, Vieh im Gelände sind nötig, und darin erhalten unsere Kavalleristen Uebung. Gewandtheit, Nüchternheit, Mogenmut wird ihnen aneignen; zweckmäßige Bekleidung bleibt aber Vorbedingung zur Ausübung dieser Tugenden.

## Deutsches Reich.

\* **Se. Maj. der Kaiser** macht Mittwoch morgen mit der Kaiserin den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten, besuchte den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und den Reichstagskanzler und hörte im königlichen Schloß von 10½ Uhr ab die Vorträge des Ministers der öffentlichen Arbeiten, des Chefs des Zivilkabinetts und des Generalstabes des Armees.

\* **Neuregelung der Beamtengehälter.** Für die Neuregelung der Gehälter der Reichsbeamten haben, nachdem der vom Reichstag aufgestellte Besoldungsplan inzwischen gemäß den Anregungen der beteiligten Ressorts erweitert bzw. abgeändert worden ist, die kommissarischen Beratungen am getrigen Mittwoch wieder begonnen. Sie finden unter Vorbehalt des Unterstaatssekretärs Zweite im Reichstage (Wunderstrass) statt. Nach ihrer Beendigung geht die Besoldungsfrage in gleicher Weise wie das preussische Besoldungsgebot an das Staatsministerium und von da an den Bundesrat zur Entscheidung. Es erhellt hieraus, daß zurzeit Einzelheiten über den Termin, wann die Besoldung an den Reichstag kommt, vertriebt sein müssen.

\* **Neuregelung der Räten für die Mitglieder des Reichstages.** Die Nachricht, daß die konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses die Forderung in einer Aktion über-

namen habe, die eine Erweiterung der Dänen für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses und die Einführung von Einwohnern für die Abgeordneten bewirkt, hat nach der Reichsversammlung die freigebliebenen Stellen hat erst am gestrigen Mittwoch über eine bezügliche Anregung beraten.

Die neuen 25 Wg.-Städte. Nach den bisherigen Ergebnissen der Veranschlagungen mit den neuen 25 Wg.-Städten bei der zuständigen Behörde kann, wie der Antrag von kompetenter Seite mitgeteilt wird, erwartet werden, daß die Größe des Durchschnitts der neuen Gebietsstücke zwischen der des 10 Wg.- und der 10 Wg.-Städte festgelegt werden wird. Da diese Wägen einen Durchmesser von 21 bzw. 24 Millimeter besitzen, so kann man annehmen, daß das neue Gebietsstück a. 22 bzw. 23 Millimeter Durchmesser erhalten wird. Die Doppelreihe mißt bekanntlich 2 1/2 Millimeter, das alte Wägenstückmaß mit 23 Millimeter im Durchmesser. Die neue Mittelgröße soll, wenn es sich ermöglichen läßt, dünner als die 10 Wg.-Städte gehalten werden. Versuche sind durchzuführen, die Wägen bis jetzt nicht festzulegen, und eine Einführung derselben ist aus hygienischen und öffentlichen Rücksichten bisher nicht in Aussicht genommen. Das gesetzlich festgelegte Höchstmaß an den Reichsmünzen muß, wenn eine Durchlösung zur Ausführung gelangen sollte, jedenfalls eine bedeutende Verbesserung erfahren. Voraussetzungen wird der Entwurf über die Ausprägung der Münzen in einigen Wochen an den Bundesrat gelangen.

Unterstützung wissenschaftlicher und künstlerischer Unternehmungen durch das Reich. Einer Denkschrift über die wissenschaftlichen und künstlerischen Unternehmungen, die aus Teilen des Gelds für das Reichsamt des Innern gefordert werden, für den Zeitraum vom 1. Oktober 1906 bis dahin 1907 ist dem Reichstage zugegangen. Verfügt sind des Germanischen Museums in Nürnberg, die Zeugnisse der monumenta Germaniae historica, das Römisch-Germanische Museum in Mainz, die Organisation für Luftschiffahrt, die Zentralisation für Erdbenenforschung in Strasbourg, L. G., Aufhebung des römischen Grenzmales (Eimes), Ergänzung der Kaiser-Exposition, Wiederherstellung des Münzer Schlosses, Südpolar-Expedition, Deutsche Museum in München u. a. Hierzu ist zu erfahren, daß auch das Reich zur Förderung allgemeiner Kulturaufgaben eine offene Hand hat.

Ergebnisse. Was die von unabhängiger Stelle berichtet wird, ist in Polen von der von 2. 2. als bevorstehend gemeldeter Ernennung der Donners Wägen in Genet zum Ergebnis von Genet-Polen absolut nicht bekannt.

Zurückgegangene Verfügung. Die unter dem früheren Regierungspräsidenten Vate in Trier erstellte Schulverfügung der dortigen Regierung, die für die Erteilung des Religionsunterrichts an den Volksschulen durch die Geistlichen neue Bestimmungen einführt, ist nach der Germania von der Oberbehörde jetzt auf die frühere Verwaltungsbasis zurückgeführt worden.

Im Bereiche des preussischen Staatsbahnverkehrsverbandes waren im Dezember 1907 die Anforderungen an bezugs- und offenen Wagen wiederum höher als im Dezember 1906. Im gleichen Verhältnis wurde auch die Stellungsleistung verbessert.

## Ausland.

Frankreich. Die Anektionen der Deputierten Kammer nahm fast einstimmig einen Antrag des Deputierten Josef Reich an, nach dem die Regierung der Reichs- und Landesoffiziere in Bezug auf eine Heberentimmung der militärischen Interessen und ihrer Rechte als Mensch und Bürger im Stillleben eine gezielte Regelung finden soll.

Ausland. Das vom Ministerium des Auswärtigen nunmehr ausgegebene Orangebuch enthält Dokumente betreffend den Abbruch eines allgemeinen politischen Abkommens zwischen England und Japan vom 30. Juli 1907. Die Abmachung, nach der die beiden Kaiserreiche Österreich und die Kaiserin, hat die amerikanische Flotte mit Ausnahme der „Greifvogel“ am 22. Januar ihre Reise nach Punta Arenas fortgesetzt.

## Provinz Sachsen und Umgebung.

Der Provinziallandtag der Provinz Sachsen soll nach einer Meldung des „Merzb. Anzeiger“ am Sonntag, den 15. März d. J., im Provinziallandtagsgebäude zu Werbelager zusammentreten. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung dürfte die Wahl eines Landesbauamtmanns sein. Neben dem Landtagspräsidenten, der dem Landtag vorzulesen soll, nichts feststehend, daß die Beratungen in einer Woche erledigt sein.

— Aus dem Saalkreis, 22. Januar. (Der Kreislehrerverein des Saalkreises) hält am Sonntag, den 22. Januar, im Hotel „Stadt Dresden“ zu Halle eine Sitzung ab, in welcher ein Vortrag über „Lehrer und Schulvorstand nach dem neuen Schulunterrichtsgesetz“ gehalten werden soll. Auch findet Besprechungen statt. Im Anschluß daran findet eine Besprechung der Freunde der Gleichschaltung statt, um einen Bericht über den Landesverbandstag in Stettin entgegenzunehmen.

— 1. Odenberg, 22. Jan. (Ein roher Vater). Der Bergarbeiter Thomas in Odenberg hatte nach dem Tode seiner Frau seine beiden Söhne im Alter von sechs und zwölf Jahren zu einer Witwe in Pflege gegeben. Als ihm die Witwe eines Tages mitteilte, der ältere Sohn folge nicht, verprügelte er diesen mit einem Leibern, mit großer Schamle versehenen Weibchen demnach, daß der Knabe im Gesicht blute. Außerdem trat er ihn mit Füßen, ohne in seiner blinden Wut sich darum zu kümmern, gegen welche Stelle des jungen Körpers er trat. Das polizeiliche Sühnengesetz, wor dem die Witwe nicht ohne ein beiderseitiges Zustimmungsvorgehen den zwölfjährigen Knaben als außer Reich und befreite ihn dafür mit zwei Monaten und einer Woche Gefängnis.

— 2. Odenberg, 22. Jan. (Verlegung). Der Herr Odenberg hat sich am 1. April unserer Zeit, um die erste Verlegung in Werbelager d. H. H. zu übernehmen.

— 3. Hain (Kreis Bitterfeld), 22. Jan. (Schwedischer Unglücksfall). Eine schwedische Knabe ging heute morgen durch unsere Stadt. Frau Superintendentin Sabn ist gefahren abends, als sie sich auf dem Wege zu einer Gesellschaft befand, am höchsten Bahndamm von einem Zuge erschlagen und auf der Stelle getötet worden. Diese tief beklagenswerte Tragödie wird gleich in den westlichen Kreisen aufrichtigste Trauer erwecken, denn die so früh aus dem Leben Gerissene erreichte sich bei Arm und Reich, bei Hoch und Niedrig ungeteilter Beliebtheit. Die Hinterbliebenen aber, vor allem untern hochverehrten Herrn Superintendenten Sabn, sei die herzlichste Anteilnahme aller Kreise unserer Stadt und deren weiter Umgebung ein Trost in seinem großen Schmerz. Möge die Seimgegangene in Frieden ruhen!

K. Hain, 22. Jan. (Die Stadtverordneten). Genehmigten in getrigger Sitzung den Antrag des Magistrats, die

seit 25. Mai d. J. bestehende Sanitätsbehördenstruktur weiter beizubehalten. Der von der Stadt zu leistende Zuschlag beträgt etwa 850 Mark. — Für die Kammereinführung für 1906, welche eine Einmahnung von 722 548,73 Mark aufweist, der 727 115, 34 Mark betragende Gegenbetrag, wurde die Besondere Vermittlung Einleitung erteilt. — Die Kommission für die städtische Schlachthaus wurde am fünf Mitglieder vergrößert. — Die Einmahnung und Ausgaben der Fortbildungsschule beschränken sich im Vorjahre auf 6998,48 Mark. — Das Projekt der Schulneubau-Kommission, dem sich der Magistrat angeschlossen hatte, an der Deutzerstraße einen Schulneubau mit vorläufig 15 Klassen auszuführen, wird von der Besondere Vermittlung genehmigt. Es soll sofort mit dem Bau begonnen werden. Damit die Schule am 1. April 1909 bezogen werden kann. — Die Entwurfkommission unserer Stadt ist im Vorjahre um 249 Mitglieder und betrug am 31. Dezember 1907 19 683 Personen. — Im letzten Vierteljahr 1907 wurden auf heimlich Reichsmaß unter 52 Pferde, 194 Stück Großvieh, 285 Küder, 216 Schafe, 15 Ziegen und 1200 Schindeln. Die hiesige Gasanstalt hat vom 1. Januar 1908 an die Gaslieferung des Gaswerks in der Nähe von Merseburg, 22. Januar. (Der Magistrat). Der Magistrat (Paris) hat die zum Oberbürgermeister ernannt und an die Regierung zu Romberg versetzt worden.

— 1. Merseburg, 22. Jan. (Ein unehelicher Postbeamter). Der 30jährige Alfred Dreier, jetzt Hausmeister in Merseburg, hatte sich als früherer Postbeamter in Merseburg Unrechthelichkeiten zu Schulden kommen lassen, welche er wurde er in Zwangsverhaftung gebracht. Er will freilich ohne vorherige Strafaten die Unterbringung selbst beantragt haben, um aus der unehelichen harten Behandlung seiner Ehefrau zu entkommen. Seine Ehefrau hat sich um der bösen Ehefrau zu helfen, ein Bruder sich auf die Elternbestimmungen zu verlassen. Er hat sich in der Zwangsverhaftung befinden, in eine Unteroffizierskategorie aufgenommen zu werden; er bezieht sich aber hier so wenig wie im Militärdienst. Später wurde er Schuldiener in Bitterfeld und Forsta, dann Polizeisergeant in Reumburg und endlich Postbeamter in Reumburg. Im Juli vorigen Jahres unterlag er einem Selbstmord mit 600 Mark Anleihe, die er veräußert, in der Zwangsverhaftung einen Brief und eine Drucksache unterdrückt zu haben. Heute stand nun D. vor der hiesigen Strafkammer. Der Staatsanwalt hielt sämtliche dem Angeklagten zur Zeit gelegten Schuldsprüche für erwiesen und beantragte gegen ihn ein Jahr drei Monate Gefängnis, fünf Jahre Schwere Arbeit sowie Gefängnis, weil er sich zur Befreiung öffentlicher Aemter Diebstahl der Strafkammer erdachte jedoch den Angeklagten nur der Unterdrückung des Geldbriefes für überführt und hielt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten ohne Verhängung von Ehrenstrafen für ausreichend.

— 2. Merseburg, 22. Jan. (Fest). Gestern abend brante die große, mit Vorzügen gefüllte Tüppische Schöne zu Welchen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Verbrannt ist der Mühsamen von 15 Morgen, Roggen von 5 Morgen und viel Weizen.

— 3. Merseburg, 22. Jan. (Städtisches). Die Stadterneuerungskommission hat am 20. März die von der Stadt der Unternehmungen der Kirchenherren Kirche und der Eisenherren, welche sich bei den betreffenden Immlanden des Wohnförderers notwendig machen. Im abgelaufenen Etatsjahre erforderten die städtischen Schulen 491 496 Mark Ausgaben. Das städtische Wohnhaus bedurfte eines Zuschusses von 5748 Mark. Es soll ein neuer Sprengbogen im Werte von 1200 Mark beschafft werden. Zum Vorsteher des Stadterneuerungsausschusses wurde Herr Dr. Donath, aus seinem Stellvertreter Herr Dr. Götze gewählt. Der neue Vorsteher, Herr Dr. Donath, wurde durch den Domherrn unverschieden, General-Superintendenten Götze, Rosen, in sein Amt eingeweiht.

— 4. Naumburg, 22. Jan. (Für ein Denkmal Kaiser Wilhelms I.). In bis jetzt eine Summe von 27 000 Mark gesammelt, die am 20. März ein Fest eines Jubiläums von Wilhelms I. in Berlin, das im Kaiser in der Stadt von 7 Meilen Höhe stattfinden soll. Der Mostplatz wird als der geeignete Aufstellungsort erachtet.

— 5. Naumburg, 22. Jan. (Die hiesige Strafkammer) beurteilte die Schneiderin Emma Meyer aus Köpzig bei Weihenfels zu acht Monaten Gefängnis, weil sie am 1. März d. J. eines 3jährigen Knaben, welcher bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige über die Verletzung des Kindes begibt, und von seinem Vater 200 Mark zu empfangen verweigert hatte.

— 6. Hain, 22. Jan. (Die evangelische Diakonissen-Station), welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 7. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 8. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 9. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 10. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 11. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 12. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 13. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 14. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 15. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

Schaffung erheblicher neuer Sinnnehmungen erforderlich machte. Im ersten Jahre sollte man einen Gewerkeertrag von 50 000 Mark. Das neue Ortsstatut soll vom 1. April d. J. in Kraft treten. — Seitens des sozialdemokratischen Vereins in Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 16. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 17. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 18. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 19. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 20. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 21. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 22. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 23. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 24. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 25. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 26. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 27. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 28. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 29. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 30. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 31. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 32. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 33. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 34. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 35. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 36. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 37. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 38. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 39. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 40. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 41. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 42. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 43. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 44. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 45. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 46. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 47. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 48. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 49. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 50. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 51. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 52. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 53. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 54. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 55. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 56. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 57. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 58. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.

— 59. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden. — 60. Hain, 22. Jan. (Sangerhausen). Die Sangerhäuser-Station, welche ein Ferienheim für Schwedinnen sein soll, ist in feierlicher Weise eröffnet worden.











